Dienstag, 29 Mai. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10363.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 28. Mai. Der Contreadmiral Batsch übernahm heute in Wilhelmshaven den Befehl über das Panzergeschwader, das aus den Panzerfregatten „Deutschland“, „Kaiser“, „Preußen“, „Friedrich Carl“ und dem Aviso „Falke“ besteht. Das Geschwader tritt morgen oder übermorgen eine Uebungsreise nach dem Mittelmeer an; die Corvette „Victoria“ ist gestern von Gibraltar nach dem Osten des Mittelmeeres abgegangen. Nach dem Eintreffen des Panzergeschwaders im Mittelmeer treten dort die außerdem sich befindlichen Schiffe „Gazelle“, „Komet“ und „Pommerania“ in den Verband des Geschwaders ein.

**Paris**, 28. Mai. Die „Débats“ erwähnen einer von bonapartistischen Blättern verbreiteten Angabe, wonach Gontaut geglaubt habe, den Marschall zu seinem Projecte, das Cabinet Simon durch Broglie zu ersetzen, ermuthigen zu können. Die „Débats“ erklären, versichern zu können, daß der Kaiser von Deutschland Gontaut durchaus Nichts geäußert habe, was solche Angaben hätte veranlassen können. Es sei aber doch nützlich, dieselben zu dementiren, damit kein Zweifel darüber bleibe, daß Kaiser Wilhelm bei keiner Gelegenheit Mißtrauen gegen das liberale Cabinet Simon oder Vertrauen in das Ministerium Broglie ausgedrückt habe.

## F. C. Die Verminderung der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern im deutschen Reiche.

Nach den amtlichen Nachweisen über die Einnahmen des Reichs aus Zöllen und Verbrauchssteuern ist bei den hauptsächlichsten dieser Abgaben im laufenden Jahre eine erhebliche Mindereinnahme gegen das Vorjahr eingetreten. Im ersten Quartal d. J. lieferten die Zölle und Verbrauchssteuern nur 61 044 715 Mk. gegen 73 813 506 Mk. im entsprechenden Zeitraum 1876, so daß sich ein Ausfall von 12 768 791 Mk. ergiebt; im April d. J. sind 11 635 009 Mk. vereinnahmt gegen 20 426 249 Mark im April v. J., also 8 791 240 Mk. weniger. Um diesen auffälligen, bedeutenden **Rückgang der Einnahmen** richtig zu beurtheilen, muß man die Umstände prüfen, welche ihn hauptsächlich veranlaßt haben.

Faßt man hierbei zunächst die Verhältnisse im 1. Quartal in's Auge, für welches allein genügendes Material vorliegt, so sind die bei der Salzsteuer, der Tabacksteuer und der Brausteuer eingetretenen Veränderungen so gering, daß sie einer besonderen Erklärung nicht bedürfen. Die Uebergangsabgaben von Branntwein und Bier fallen ebenfalls nicht in's Gewicht; der Schwerpunkt liegt in den Zöllen, der Zuckersteuer und der Branntweinsteuer. Bei den **Zöllen** ist die Einnahme von 27 631 217 Mk. auf 25 018 795 Mk., also um 2 612 422 Mk. gesunken. Zu dieser Abnahme hat natürlich zunächst die Aufhebung der **Eisenzölle** am 1. Januar d. J. mitwirken müssen, im ersten Quartal v. J. brachten diese Zölle noch 501 000 Mk. ein, so daß ca. eine halbe Million Mk. als ein selbstverständlicher Ausfall im 1. Quartal d. J. anzusetzen ist. Nächstdem ist, wie fast in allen Jahren, die Verzollung von **Kaffee** für die Höhe der Zolleinnahmen entscheidend gewesen. An Kaffee sind im 1. Quartal d. J. nur 466 998 Ctr. in den freien Verkehr gelangt, was gegen das Vorjahr eine Abnahme von 69 531 Ctr. ausmacht und einen Zollausfall von ca. 1 216 000 Mark zur Folge haben mußte. Es würde durchaus falsch sein, aus dieser geringeren Verzollung von Kaffee ohne Weiteres auf einen entsprechend geringeren Consum schließen zu wollen. Der Umfang der in einem Vierteljahr in den freien Verkehr gelangenden Quantitäten wird vielmehr zunächst wesentlich durch die Entwickelung der Preise an den großen Kaffeemärkten bedingt. Diese Entwickelung ist nun im letzten und im vorletzten Winterhalbjahr durchaus verschiedener Art gewesen. Im letzten Quartal 1875 war die Tendenz der für uns maßgebenden Märkte, Holland und Hamburg, weichend, die Aufträge aus dem Inlande blieben so beschränkt, daß eine Art Stagnation des Geschäfts eintrat. Im ersten Quartal 1876 trat dann eine natürliche Reaction mit anhaltender Bedarfsfrage aus dem Inlande ein. Im letzten Winterhalbjahr war der Verlauf ein entgegengesetzter. Im letzten Quartal 1876 herrschte eine günstige Meinung, der Absatz nach dem Inlande erfuhr eine auffallende Steigerung. Im 1. Quartal 1877 konnte dann ein Rückschlag nicht ausbleiben. Diese Entwickelung des Geschäfts findet ihren genauen Ausdruck in den Veränderungen der zur Verzollung gebrachten Quantitäten. Daß überhaupt in Deutschland in den letzten Jahren eine Abnahme des Kaffeeconsums eingetreten sein sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Nächst Kaffee spielt raffinirter **Zucker** bei unseren Zolleinnahmen eine wichtige Rolle. Im ersten Quartal d. J. sind davon nur 31 542 Ctr. gegen 73 702 Ctr. im Vorjahre verzollt, wodurch ein Ausfall von circa 630 000 Mk. hervorgerufen ist. Diese Minderverzollung hat ihren Grund in dem Umstande, daß in der letzten Campagne die deutsche Zuckerindustrie überaus günstig situirt war und die fremde Concurrenz deshalb in erhöhtem Maße vom deutschen Markt ferngehalten hat. Rechnet man die Ausfälle bei den Eisenzöllen, bei Kaffee und Zucker zusammen, so erhält man eine Summe von 2 350 000 Mark, während der Gesammtausfall in den Zoll-Einnahmen 2 612 422 Mark beträgt, so daß auf alle übrigen Artikel nur eine Mindereinnahme von 262 422 Mark oder noch nicht 1 Proc. entfällt.

Die Einnahme aus der Rübenzuckersteuer hängt von der Zuckerproduction ab, welche in Folge der, wenn auch qualitativ guten, doch quantitativ geringen Rübenernte in der letzten Campagne nicht unerheblich verringert worden ist. Diese Abnahme der Production hat zwar der Reichskasse einen Steuerausfall, aber der Zuckerindustrie durchaus keinen Schaden gebracht. Da die Abnahme der Production anderwärts, namentlich in Frankreich, weit größer gewesen ist, hat sie einerseits gute Preise erzielt, und andrerseits, trotz des Rückganges gegen das Vorjahr, doch 1876/77 mehr Rübenzucker producirt als irgend ein anderes Land der Welt. Diese verhältnißmäßig günstige Situation hat ihren Ausdruck auch in einer bedeutenden Steigerung der Ausfuhr gefunden, für welche die Reichskasse die Steuer zurückvergüten mußte. Die Einnahmen aus der Rübenzuckersteuer sind also durch zwei Factoren, die Abnahme der Production und die Zunahme der Ausfuhr, vermindert worden. Daß diese Verminderung sich auf das ganze Jahr fortsetzen und vollständig ungedeckt bleiben werde, ist indessen sehr unwahrscheinlich.

Bei der Branntweinsteuer ist im 1. Quartal d. J. eine Mehreinnahme erfolgt, nämlich 14 622 220 Mk. gegen 13 024 019 Mk. im Vorjahre; dagegen wird für April nur eine Einnahme von 835 268 Mk. gegen 5 165 169 Mk. in 1876 angegeben. Die Richtigkeit der für April d. J. angegebenen Summe wird von Sachkundigen, welche die Zufuhren aus den Brennereien nach den Hauptmärkten in geschäftlichem Interesse genau verfolgen, zwar stark in Zweifel gezogen. Indessen würde ein solcher Rückgang im Steuerertrage, wenn er unzweifelhaft feststände, noch durchaus keinen Schluß auf eine ungünstige Lage der Brennerei-Industrie oder eine Abnahme des Consums zulassen. Die Erhebung der Spiritussteuer nach dem Maischraum schließt die Möglichkeit nicht aus, daß weniger versteuert und doch mehr producirt wird. Die Verhältnisse der letzten Brenncampagne sind ganz dazu angethan gewesen, diese Möglichkeit zu verwirklichen. Unter diesen Umständen ist die deutsche Spiritusproduction aller Wahrscheinlichkeit nach, trotz des geringeren Steuererträgnisses, in der letzten Campagne nicht kleiner, vielleicht größer gewesen, als in der vorhergegangenen.

Diese Darlegungen lassen wohl hinreichend erkennen, wie unberechtigt es ist, aus den Erträgnissen unserer Zölle und Verbrauchssteuern ohne Weiteres auf die gesammte wirthschaftliche Lage des Landes schließen zu wollen. Sobald man die thatsächlichen Vorgänge und Verhältnisse prüft, auf welche sich diese officiellen Zahlen beziehen, macht man auch in diesem Falle die Erfahrung, daß einige **statistische Zahlen**, sie mögen so amtlich sein, wie sie wollen, in der Regel keine Erklärung geben, sondern selbst **einer Erklärung bedürfen**.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Mai. Die österreichische officiöse Presse stellt es in Abrede, daß seitens der österreichischen Regierung entgegenkommende Schritte zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über den **Handelsvertrag** hier gethan worden seien. Man wird nichts destoweniger bei dem Fortgang der Verhandlungen sich schnell über die Haltlosigkeit dieses Dementis informiren können. Wir können nur einfach wiederholen, daß der österreichische Botschafter Graf Karolyi hier täglich in letzter Zeit und zwar in directem Auftrage des Grafen Andrassy für die Fortsetzung der Verhandlungen eingetreten ist. — Ueber die im Reichskanzleramte unter Mitwirkung des Gesundheitsamtes und mehrerer Sachverständiger-Delegirten der Bundesregierungen durchberathenen neuen **Prüfungsordnung für Thierärzte** verlautet, daß dieselbe eine naturwissenschaftliche und eine thierärztliche Fachprüfung vorschreibt. Als Vorbedingung der Zulassung zur ersteren soll das Zeugniß der Reife zur Prima anstatt, wie bisher in Preußen zur Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule, sowie der Besuch einer thierärztlichen oder anderen höheren wissenschaftlichen deutschen Lehranstalt durch 3 Semester erfordert werden. Als Vorbedingung zur Fachprüfung ist außer der erwähnten Ablegung der naturwissenschaftlichen Prüfung noch der darauf folgende Besuch einer deutschen thierärztlichen Lehranstalt durch mindestens drei Semester nothwendig. Zur Ertheilung der Approbation als Thierarzt für das Reichsgebiet sollen die Regierungen derjenigen Einzelstaaten befugt bleiben, in welchen sich eine oder mehrere thierärztliche Lehranstalten befinden, — also z. B. Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg und Hessen. Die Prüfungsordnung in der jetzt durchberathenen Gestalt wird dem Bundesrathe zur endgiltigen Feststellung vorgelegt werden. — Die Vorarbeiten zu einer Revision der **Prüfung für Aerzte** sind bereits eingeleitet, doch steht es noch nicht fest, ob der Entwurf des bez. Reglements wie das ersterwähnte durch eine besondere Commission erfolgen wird.

— Wie man der „K. Z.“ aus **Straßburg** schreibt, ist bis jetzt der Befehl zur Vermehrung der Etatsstärke oder zur Verstärkung der **Garnisonen in Elsaß-Lothringen** noch nicht ergangen. Es sind bis jetzt nur die in Straßburg garnisonirenden Bataillone der **preußischen** Regimenter auf die Stärke von 600 Mann gebracht worden, was lediglich auf Zwecke der ausgedehnteren Bewachung in der Garnison zurückzuführen sei.

— Vom hiesigen **Generalstabe** sind zwei Offiziere commandirt, um sich als Zuschauer in das Hauptquartier des Großfürsten Nicolaus zu begeben. Es sind dies nach der „Montagsztg.“ die Hauptleute Villaume und Graf Wedell.

* In den deutschen Münzstätten sind bis zum 19. Mai 1877 **geprägt** worden an Goldmünzen: 1 437 078 930 Mk. (darunter für Privatrechnung 171 123 459 Mk.); an Silbermünzen: 402 649 408 Mk.; an Nickelmünzen: 35 160 344 Mk.; an Kupfermünzen: 9 591 724 Mk. Goldene Fünf-Markstücke sind bis jetzt im Betrage von 1 398 170 Mk. geprägt.

— Ueber die viel besprochene Angelegenheit betreffs des Präsidenten des Oberkirchenraths **Herrmann** und Consistorialpräsidenten **Hegel** wird officiös Folgendes mitgetheilt: Das Entlassungsgesuch des Consistorialpräsidenten Hegel wurde vom Kaiser dem Cultusminister, sowie dem evangelischen Ober-Kirchenrath zum Bericht überwiesen. Beide Behörden erstatteten einen gemeinschaftlichen Bericht, in welchem sie den Verdiensten Hegels ihre Anerkennung bezeugten, zugleich aber auf den grundsätzlichen Widerspruch hinwiesen, in welchem er zu der Gesetzgebung, namentlich der Kirchen-Ordnung stehe — weshalb sie beantragten, die erbetene Entlassung zu bewilligen. Nachträglich erforderte der Kaiser vom Ober-Kirchen-Rath Bericht über einen Specialfall, welcher den Präsident Hegel in Conflict mit dem Ober-Kirchen-Rath gebracht hatte und in diesem Bericht wurde der frühere Antrag erneuert. Seitdem ist von keiner Seite ein weiterer Schritt in dieser Angelegenheit erfolgt.

— Nach der „N. A. Z.“ sind die neu gegründeten Stellen im Evangelischen Ober-Kirchenrathe besetzt, indem der Kaiser den im Einverständniß mit dem Cultusminister gemachten Vorschlägen des Präsidenten Dr. Herrmann entsprochen und den Generalsuperintendenten Dr. **Brückner** zum Vicepräsidenten, zu Mitgliedern des Ober-Kirchenraths aber den Ober-Consistorial-Rath **Schmidt** in Kassel und den Ober-Gerichts-Rath **Braun** in Celle ernannt hat. Gleichzeitig sind auch die neu gegründeten Directorialämter bei den Consistorien verliehen und der Appellations-Gerichts-Director **Hering** dem Consistorium in Münster, der Ober-Regierungsrath v. d. **Gröben** dem Consistorium in **Posen**, der Consistorialrath

---

## ♂ Nach Olympia.

### Am Ziele.

Heiß strahlte die Sonne vom tiefblauen Himmel auf das stille, spiegelglatte Meer, als unser Barkenführer sein Schiffchen rüstete zur langen Seefahrt. Es gilt bei zweifelhafter Jahreszeit und unbeständiger Witterung für ein Wagniß, von Zante aus in einem Kaik hinüber nach der Küste des Peloponnes zu segeln, man geht dann entweder mit dem Dampfer weiter bis Patras, von wo man in zweitägiger Wagenfahrt die Alpheiosebene bei Olympia erreicht oder man wartet einen kleinen griechischen Küstendampfer ab, der alle zwei Wochen Zante berührt und dann hinüber nach dem kleinen Hafenörtchen Katakolo steuert, von dem man in fünf bis sechs Fahrstunden ans Ziel gelangt. Denn die Meerfahrt im Nachen ist bei schlimmem Wetter bedenklich, sie kann leicht einen vollen Tag und darüber währen und kann, wenn nicht ernste Gefahren, so doch große Unannehmlichkeiten, Durchnässung, Erkältung, Hunger und Durst bringen. Jetzt aber, in den ersten Apriltagen, waren die Aequinoctialstürme vorüber, heute besonders lag das Meer glatt und ruhig da, dann dauert die Ueberfahrt kaum länger als sechs Stunden und wird zur angenehmen Wasserpromenade. Vorsorge wurde dennoch getroffen. Eine Menge Citronen, frisches Quellwasser und Zucker sollten als Limonade den Durst löschen, einige Flaschen feuriger Zantewein, Feigen, Brod, Hühner, Käse zu substantiellerer Erfrischung dienen.

In fröhlicher Gesellschaft begann die Fahrt. Ein englischer Professor mit drei jungen Studenten wollte mit ihr seine Wanderung durch den Peloponnes beginnen, die beiden Commissare der olympischen Ausgrabungen kehrten auf diesem Wege von Athen in die provisorische Heimath zurück, an Unterhaltung fehlte es also nicht. Lange mußten wir an der felsigen Küste der weitgestreckten Insel hinrudern, denn den leichten Westwind hielten die Berge ab, das Segeln war vorläufig deshalb unmöglich. Da konnte man die Einzelnheiten des üppigen Eilandes genau betrachten, sich an der hohen Fruchtbarkeit und der entwickelten Cultur erfreuen, sowie an den reizenden Landschaftsbildern, welche die vielen kleinen Buchten dem Auge boten. Ueber den kahlen, gelblichen Klippenrand, den unten die blauen Wogen bespülen, steigt sanft in schwacher Hebung die grüne Flur auf, von hier erscheint sie als ein einziger Wald, in den kleine Felder, Gärten, Korinthenäcker eingeschlossen sind, den kleine Bäche in lebhaften Sprüngen durcheilen, aus dem zahlreiche menschliche Ansiedelungen hervortreten. Der Doppelgipfel des höchsten Zantefelsens überragt kahl und nadelspitz das anmuthige Unterland. Das wechselt in Einzelheiten, bleibt aber doch immer in demselben Landschaftscharakter. Plötzlich aber kühlt ein frischer Windhauch die glühende Luft, das Schiffchen wendet nach Osten hin, wir klappen unsere Sonnenschirme zu und suchen hinter den aufgespannten Segeln Schatten. Die äußerste Südspitze der Insel ist erreicht, frei breitet das leuchtende Meer sich vor uns aus.

Jetzt erst beginnt die volle Lust der Seefahrt. Der schlanke Kaik schneidet scharf in das feine Wogengekräusel, Delphine schnellen munter aus demselben hervor, sie scheinen unser Schiffchen begleiten zu wollen, welches seinen Lauf nach Südost hin richtet, den gelben Hügelkämmen zu, die dort das tiefblaue Meer einsäumen. Es schwimmt sich so wohl auf der Flut bei so köstlichem Wetter, in so munterer Gesellschaft und angesichts des Zieles, dem wir zusteuern. Immer klarer und schärfer tritt die Berglandschaft der Halbinsel in unser Gesichtsfeld. Die Schneehäupter des Erymanthus und seiner nordarkadischen Nachbarn haben wir schon von Zante aus gesehen. Jetzt zeigen sie sich als Spitzen und Kronen ausgedehnter Gebirgsmassen, die in breiten Linien sich am Horizonte lagern, zuerst nur als lichtblaue Wände erkennbar, bald aber sich auflösend in Gruppen, Ketten und Rippen, deren Einzelformen dem Bilde Mannigfaltigkeit geben, die sich durch die tiefen dunklen Schatten der Thäler immer malerischer gliedern. Es dauerte volle sechs Stunden ehe unser Boot um den letzten kleinen Vorsprung biegt, der die Bucht von Katakolo schützt, doch die Zeit ist schnell vergangen auf der angenehmen Meerfahrt, in Betrachtung einer Gebirgslandschaft, die noch großartiger, farbenreicher und lieblicher erscheint, weil sie für unsern Blick unmittelbar dem Meere entsteigt. Das weite Flachland von Elis und Achaja verbirgt sich vollständig zwischen Gebirge und See, nur eine einsame Spitze ragt weit, nach Westen vorgeschoben, in die Flut hinein, das Vorgebirge Chelomatas, auf dem eine alte Feste liegt.

Katakolo ist heute ein Hafenörtchen von kaum einem Dutzend Häusern, welches eine Stadt werden soll. Die langgestreckte Westküste des Peloponnes ist fast gänzlich hafenlos. Man hat nun diese von der Natur ziemlich günstig gebildete Bucht, die freilich den Stürmen aus Süden und Westen noch offen preisgegeben ist, ausgewählt, um in ihr einen Hafen anzulegen. Französische Ingenieure sind mit der Ausführung dieser Anlage betraut und haben bereits ein tüchtiges Ende des Steindamms in das Meer geführt, der den Schiffen Schutz gewähren soll. Das Material sprengen sie von dem mürben Stein der nahen Hügelkette ab und führen es auf Schienen an Ort und Stelle. Diesen Franzosen dankt der Ankömmling auch eine im inneren Griechenland seltene Gelegenheit sich durch gute Speise und einen Schluck Bordeaux zu erfrischen. Sie haben zwischen den armseligen Häusern von Katakolo ein Wirthshaus errichtet, welches seine Gäste recht gut bedient. Der Verkehr ist in dem jungen Hafen heute noch gering. Alle 14 Tage langt ein kleiner Dampfer dort an, der, von Patras auslaufend, alle erreichbaren Küstenpunkte der Morea besucht und nach etwa 5 Tagen wieder zurückkehrt. Sonst kommen nur die Barken von Zante herüber mit Fracht und Passagieren. Dieser Lokalverkehr hat sich während der letzten Zeit gehoben; in guter Jahreszeit findet der einzelne Reisende, dem der Preis von ca. 60 Francs für eine eigene Barke zu hoch ist, wohl täglich Gelegenheit, die ihn für 5—10 Francs mit hinüber nimmt. Im Herbst kommen englische Dampfer nach Patras und Zante, um die großen Korinthenernten abzuholen. Sie legen heute wohl noch kaum in dem bis jetzt wenig gesicherten Katakolo an. Wenn der Hafenbau indessen weiter vorgeschritten sein wird, so dürfte dieses junge Oertchen dem alten Patras wohl einen Theil seines Schiffsverkehrs abnehmen, denn die Producte der Landschaften von Elis, Triphylien, Arkadien gelangen leichter hierher, als nach dem Emporium von Achaja.

Wenn nur die Straßen im Binnenlande besser, ja wenn solche nur überhaupt vorhanden wären. Im Osten des Peloponnes sind einige wenige vollendet, andere in Angriff genommen worden. Weit schlimmer aber steht es in dieser Beziehung um den Westen. Kaum zwei Meilen von dieser Anlände liegt die lebhafte Provinzialstadt Pyrgos, wie die meisten heutigen Städte eine Neuschöpfung des jungen griechischen Königreichs auf einer Stelle, wo nachweisbar früher niemals eine Ansiedelung gewesen ist. Katakolo muß eigentlich als eine Schöpfung von Pyrgos gelten, welches hier seine Erzeugnisse verschifft und sich durch diese Meerverbindung selbstständig Patras gegenüberstellen will. Nach Pyrgos führt daher eine recht gute Straße. In diesem Jahre nun hat Griechenland endlich die Bestimmung des mit dem deutschen Reiche geschlossenen Vertrages erfüllt, die es verpflichtete, diese Straße weiter bis ins Alpheiosthal auf die olympische Ebene zu führen. Damit dringt eine Verkehrsader jetzt 2—3 Meilen tiefer ins Land, erreicht das Thal des Hauptstromes und könnte von hier ohne große Mühe und Opfer weiter geführt werden bis nach dem central gelegenen Tripoliza, welches den Brennpunkt der Straßenstrahlen des Peloponnes bilden soll. Erst dann, wenn nördlich nach Korinth, östlich nach Argos und Nauplia, südlich nach Sparta und zu unserer Westküste nach Pyrgos verbindende Straßenadern das Land durchziehen werden, kann das Lebensblut des Handels, der Cultur und des allgemeinen Verkehrs diesen Körper durchströmen. Heute liegt er noch starr und todt. Es geschieht aber wenig, langsam und lässig, um diese erste wichtigste Aufgabe zu erfüllen.

Snethlage dem Consistorium in Koblenz als Consistorial-Präsidenten vorgesetzt worden.

— Jedes Jahr um die gegenwärtige Jahreszeit pflegt eine öffentliche Aufforderung an die Civilärzte gerichtet zu werden, falls sie geneigt seien, eventuell in die militärärztliche Praxis einzutreten, davon Mittheilung zu machen, und ebenso oft wird diese Aufforderung als ein kriegerisches Zeichen aufgefaßt. Officiös wird versichert, daß auch die gegenwärtige Wiederholung jener Bekanntmachung ebenso wenig als in früheren Jahren auf eine bevorstehende Mobilmachung schließen läßt. Wie man berichtet, sollen in neuerer Zeit Erwägungen bezüglich der Armirung und Bekleidung des Landsturmes stattgefunden haben und auch diese Nachricht wird zum Zweck der Allarmirung ausgebeutet. Man könne sich eher wundern — sagt dazu eine officiöse Notiz — daß erst jetzt Erwägungen über die Möglichkeiten der Ausführung des seit Jahr und Tag publicirten Gesetzes gepflogen werden. Zu diesen aber gehört natürlich auch die Frage der Bekleidung und Bewaffnung.

* Stettin, 27. Mai. Aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums unseres Königs-Regiments im Juni war der Stadt Stettin der Besuch des Kaisers in Aussicht gestellt. Neuerdings ist dieser Besuch jedoch wieder zweifelhaft geworden, denn, wie es heißt, wird der Kaiser, welcher am 5. Juni zu einer ähnlichen militärischen Feier nach Liegnitz reist, sich hier durch den Kronprinzen vertreten lassen.

Aus Metz 23. Mai schreibt man der „K. Z." Wie man nachträglich erfährt, hat der Bischof von Metz, Monseigneur du Pont des Loges, den Kaiser bei dem Empfange in der Präfectur zu Metz in dem Sinne angeredet, daß, wenn er auch nicht als Fürst der römischen Kirche ihm huldigen könne, er ihn doch um so sympathischer als Wiederhersteller der Autorität im Lande begrüßen könne. Die „Nordd. A. Z." reproducirt diese Mittheilung und fügt hinzu: Der Bischof hat in der That eine Begrüßungsansprache in ähnlichem Sinne an den Kaiser gerichtet, und indem er den Kaiser als Wiederhersteller der Autorität willkommen hieß, hinzugefügt: der Autorität, „welche in meinem Vaterlande so gänzlich abhanden gekommen ist". Was den Einfluß der Kaiserreise auf die eingeborene Bevölkerung betrifft, so wird derselbe doch hier und da schon fühlbar. So weiß man von vielen Familienvätern, die, wie sie es früher nicht waren, nun fest entschlossen sind, ihre Söhne nicht mehr auswandern zu lassen, um sich dem deutschen Militärdienste zu entziehen. Die Intransigenten freilich sind unverbesserlich. In ihren Kreisen ergießen sie die Lauge ihres Spottes und ihrer Mißbilliguug über diejenigen, welche sich am Empfange des Kaisers betheiligt haben. Aber diese Leute sind im Besitze fester Renten, wie der hiesige Gemeinderath, und kümmern sich wenig darum, ob der Wohlstand der Stadt und des Landes darunter leidet oder nicht. Die Kathedrale ist der Zielpunkt vieler Vergnügungsreisenden von nah und fern. Vom Morgen bis zum Abend sieht man deren um das herrliche Bauwerk kreisen, um den Spuren des Brandes mit den Augen zu folgen. Bald wird man von diesen Spuren nichts mehr sehen. Von zwei Richtungen aus ist man mit Aufräumen des Schuttes beschäftigt, und die Lokalblätter bringen Projecte über Projecte über die zweckmäßigste Art der Herstellung eines neuen Dachstuhles. Bis jetzt ist jedoch noch keine Entscheidung erfolgt.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Mai. Hofmarschall Graf Larisch reist im Auftrage des Kaisers zum Papstjubiläum nach Rom mit Geschenken.

### Frankreich.

+++ Paris, 26. Mai. Man muß wohl glauben, daß das Auseinandergehen der Ansichten über die weiteren Schritte der Regierung in der Umgebung des Präsidenten der Republik sich immer mehr accentuirt, und daß einige von den patriotischen und verständigen Menschen, denen es noch gelingt, bis in die Nähe des Marschalls zu dringen, ihn eine Sprache haben hören lassen, der er sein Ohr nicht ganz hat verschließen können. Der „Français", der sich seit einigen Tagen in großer Verlegenheit zu befinden scheint, stößt einen Angstschrei aus, der alle seine Befürchtungen bloß legt: „Wenn", schreibt das Blattt, „der Marschall sich von gewissen Politikern bewegen lassen sollte, in der Absicht, einige furchtsame Gemüther zu ermuthigen, auf halbem Wege Halt zu machen, dann wäre allerdings der Versuch, welcher seit 8 Tagen zur Wiederherstellung des öffentlichen Wohles gemacht worden ist, arg compromittirt, und die Organe der Linken hätten ein Recht zu triumphiren. Wir hegen jedoch die Hoffnung, daß diese abscheulichen Einflüsterungen („détestables suggestions") von der Hand gewiesen werden, und daß der Marschall nicht von dem Wege abweichen wird, den er eingeschlagen hat und auf welchem ohne Zögern fortzuschreiten alle guten und einigermaßen intelligenten Bürger ihn auf das Dringendste beschwören." Daß sich unter den persönlichen Freunden des Präsidenten der Republik einige ergebene Männer finden, die aufrichtig genug sind, sich zu bemühen, ihm die Augen über den unverbesserlichen Fehler zu öffnen, den er begangen hat, kann nicht Wunder nehmen, denn nicht alle Reactionäre theilen die Verblendung des Herrn de Broglie und die Präsumption des Herrn Fourtou, und es giebt noch immer Einige darunter, die nicht den Muth haben, ihrem Uebermuth, ihrem Ehrgeiz das Glück, ja vielleicht die Ehre Frankreichs zu opfern. Daß diese also ihre Ansichten dem Marschall mitgetheilt haben, sei es auch nur, um ihren Theil an persönlicher Verantwortlichkeit von sich abzuwälzen, ist ganz natürlich; daß sie sich aber wirklich einbilden, der Präsident könne nach allen diesen Vorbereitungen zum Kampfe noch auf halbem Wege stehen bleiben, ist allerdings erstaunlich, und der „Français" muß allerdings sehr kleinmüthig geworden sein, um zu fürchten, daß diese „détestables suggestions" Gehör finden möchten. Geschehenes ist geschehen und die Dinge nehmen ihren Lauf. Als der Marschall den Entschluß faßte, ein Ministerium zu entlassen, welches sich des Vertrauens der Majorität der Volksvertreter erfreute, als er die Berathungen der Deputirten suspendirte und sich auf seine persönliche Verantwortlichkeit dem ganzen Lande gegenüber berief, war er natürlich auch entschlossen, die Waffen, welche ihm die Verfassung zur Verfügung gestellt hat, bis zum Ende zu gebrauchen. Er ist die Verpflichtung eingegangen, sich dem Urtheil der souveränen Nation zu unterwerfen. Wenn er heute zurückträte, würde das beleidigte Frankreich es ihm schwerlich verzeihen, es, wenn auch nur vorübergehend, den Händen der Männer überliefert zu haben, die es von Allen am meisten verabscheut. Keinenfalls würde Europa es vergessen, daß der Marschall es ohne guten Grund in seiner Ruhe gestört hat. Wie die „République française" schreibt: „Die guten Bürger vom „Français" haben Recht: Der Wein ist eingeschenkt und muß getrunken werden." — Obwohl die Abreise des Don Carlos ein fait accompli ist, bleiben die Umstände, welche dieselbe herbeiführten, doch noch immer in Dunkel gehüllt. Während „La France" gestern eine Notiz brachte, wonach auf Anregung des spanischen Botschafters und Befürwortung des Generals Cialdini der Herzog Decazes von Fourtou und de Broglie die Ausweisung des Don Carlos, unter Androhung seiner Amtsniederlegung im Weigerungsfalle, verlangt habe, behauptet „L'Univers" aufs Bestimmteste, daß der Chef der Bourbonen älterer Linie von Spanien nur nach Oesterreich gegangen sei, um seiner kranken Mutter seinen Sohn Don Jaime zu bringen, welchen sie noch niemals gesehen habe, und daß die französische Regierung gar nichts mit der Reise des Don zu thun habe. Das autorisirte Organ der legitimistischen Partei schreibt in wenigen Zeilen, ganz ohne begleitenden Commentar: „Der Herzog und die Herzogin von Madrid haben in Begleitung des Infanten Don Jaime Paris verlassen, um sich nach Oesterreich zu begeben." Grade in dem Augenblick, wo der Sohn der zweiten Isabella, der den spanischen Thron nicht ganz ohne die freundliche Mithilfe der Minister der moralischen Ordnung inne hat, verheirathet werden soll, und ein Prinz Orleans, der Herzog von Montpensier, sich Aussicht macht, seine Tochter den Thron mit dem Vetter theilen zu sehen, giebt die Abreise oder die Ausweisung des Rivalen des Don Alfonso Manches zu denken. — Die republikanischen Blätter bringen täglich Adressen, Briefe und Ansprachen theils von republikanischen Deputirten an ihre Wähler, die volles Vertrauen in die gute Sache athmen und die Wähler ersuchen, in ihrem bisherigen Vertrauen auf ihre Vertreter auszuharren, theils von Seiten der Wähler an die Abgeordneten, in welchen die Letzteren aufgefordert werden, ferner für das Land einzutreten, das einmüthig hinter ihnen stehe. — Dem „Telegraphe" zufolge wären die Generäle Clinchant, Commandeur des ersten französischen Armeecorps, und Lewal, Chef des Generalstabes des Armeecorps von Marseilles, die Beide Republikaner sind, zur Disposition gestellt. — Wie aus einer officiösen Note der Provinzialblätter hervorgeht, in welcher es heißt, „daß der Marschall während der Zeit, die zwischen der Auflösung und dem Zusammentritt der neuen Kammer liegt, das Recht habe, nach Gutdünken den Belagerungszustand zu verhängen, natürlich unter dem Vorbehalt der späteren Rechtfertigung der ergriffenen Maßregel vor den Kammern", scheint man mit dem Plane umzugehen, während der Neuwahlen der Abgeordneten zur Deputirtenkammer den Belagerungszustand über ganz Frankreich zu verhängen. — Den Prinzen von Orleans scheint die neue Lage unheimlich zu werden. „Courrier de France" behauptet aus sicherer Quelle zu wissen, daß sie höchst unzufrieden mit dem Verlauf sind, welchen die Dinge nehmen, und der sich jetzt deutlich erkennen ließe, daß es sich in der gegenwärtigen Krise nicht mehr um einen Kampf zwischen Republikanern und Monarchisten, sondern um einen Kampf zwischen Republikanern und Bonapartisten handle. — Der Empfang welcher dem Marschall bei seiner heutigen Besichtigung der Arbeiten für die Ausstellung von 1878 seitens des Publikums zu Theil wurde, war ausnehmend kühl. Aus der zahlreichen Zuschauermenge, die sich auf dem Trocadero und den Quais versammelt hatte, ertönte nicht ein einziger Zuruf, und ebenso schweigsam und theilnahmlos verhielten sich die auf dem Platze beschäftigten Arbeiter. — In allen conservativen Blättern finden sich Notizen verstreut, welche energische Maßregeln gegen die liberale Presse und liberale Versammlungen theils androhen, theils verlangen, und namentlich richten sich diese Drohungen gegen diejenigen republikanischen Blätter, welche die ungünstigen Urtheile ausländischer Zeitungen in ihren Spalten abdrucken lassen. — Die fremden Blätter werden seit gestern auf der Post wieder regelmäßig ausgegeben, dagegen werden Telegramme für ziemlich viele auswärtige Zeitungen zurückgehalten, einer Prüfung unterworfen und theilweise unterdrückt. — Der Permanenzausschuß der Linken der Deputirtenkammer hält täglich Sitzungen, in denen fortwährend zahlreiche Briefe von großen Fabrikanten und Kaufleuten aus allen Theilen Frankreichs vorgelegt werden, die ohne Ausnahme die Verdammung des 16. Mai durch die öffentliche Meinung bestätigen.

### Italien.

Aus Rom wird der „N. fr. Pr." gemeldet: In der Kammer ist ein Gesetzentwurf eingebracht und von der Commission bereits genehmigt worden, welcher eine neue Steuer von Lire 21,15 auf jeden metrischen Centner Zucker einführt. Dadurch wird die Doganaltaxe für den raffinirten Zucker von 20,50 Lire auf 50 Lire und für den rohen Zucker von 20,50 Lire auf 42 Lire steigen. Das bevorstehende Inslebentreten des Gesetzes hat übrigens zunächst zur Folge, daß man noch rasch vor Thoresschluß ungeheure Quantitäten Zucker nach Italien einführt. Es sollen nicht nur bedeutende Mengen bereits eingetroffen sein, sondern man erwartet auch noch aus Aegypten in den nächsten Tagen die Kleinigkeit von 250 000 Centnern raffinirten Zuckers. Da diese Quantitäten in den Magazinen abgelagert werden, ehe die neue Taxe noch in Wirksamkeit tritt, so erleidet der Staat einen Verlust von mehr als 5 Millionen Lire.

### England.

⊙ London, 26. Mai. Dem „Daily Telegraph" wird aus Erzerum die bezeichnende Thatsache telegraphirt, daß das türkische Hauptquartier nach Erzingan verlegt worden sei. Aus dieser Nachricht und einigen andern in der Depesche enthaltenen Worten: „es sei unmöglich, die Schwierigkeit der Lage zu übertreiben", zieht das Blatt den Schluß, daß die Vertheidigung Armenien's unmöglich gemacht sei und daß die Russen sich durch einige Märsche den Besitz dieser Provinz sichern werden. Dasselbe Blatt widerspricht den mehrfach verbreiteten Gerüchten, daß Graf Schuwaloff Vorschläge der englischen Regierung bezüglich einer Begrenzung des russischen Vormarsches nach Petersburg überbracht und die Antwort des Czaren wieder mit nach London bringen würde. „Dieses Gerücht ist ohne allen Grund," schreibt das Blatt. „Jedem hätte von vornherein klar sein müssen, daß das englische Cabinet niemals auch nur indirect in dieser Weise einen Krieg hätte billigen können, den es öffentlich als nutzlos und ungerechtfertigt verdammt hat, und daß die englische Regierung ebensowenig das Prinzip einer Vergrößerung Rußlands bis zu gewissen Punkten gutheißen würde, indem es sich gegen eine Vergrößerung über diese Punkte hinaus erklärt." Das Blatt glaubt den Ursprung des Gerüchtes darauf zurückführen zu können, daß Graf Schuwaloff der Rede des Herrn Croß, in welcher einige Punkte hervorgehoben worden seien, bei denen britische Interessen ins Spiel kommen würden, seine eigene für Rußland günstige Erklärung untergeschoben und diese dem Czaren mitgetheilt habe. So sei es denn allerdings nicht unmöglich, daß Rußland auf Grund dieser Eröffnungen seinerseits eine Demarcationslinie in Anregung brächte, „auf keine Weise aber würden dergleichen Mittheilungen den Charakter einer Antwort auf englische Vorschläge haben können." Wenn Graf Schuwaloff mit derartigen Botschaften hier anlangt, so wird es ihm natürlich freistehen, dieselben abzugeben, aber er müßte auch zugleich bedeutet werden, daß keine Contracte über Annexionen in Kleinasien abgeschlossen werden könnten. — Die „Whitehall Review" schreibt: Prinz Louis Napoleon studirt jetzt emsig mit einem ausgezeichneten französischen Lehrer, und namentlich sind es die politischen Pflichten der Provinzial-Präfecten, mit denen er sich gegenwärtig vorzugsweise beschäftigt. Seine Freunde klagen, daß er zu wenig in Gesellschaft gehe und nicht genug körperliche Uebungen vornehme. Wie man sagt, soll der kaiserliche Prinz die Tochter Isabella's heirathen, die Wahrheit jedoch scheint wohl zu sein, daß die Wahl einer Gattin für den Erben der Bonaparte nicht so ganz leicht sein dürfte. — Wie der „Standard" mittheilt, sieht die chinesische Regierung mit Mißtrauen auf das in jüngster Zeit angeordnete Rendezvous des spanischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern und hat die Schiffe des Arsenals von Foochow nach Ta[illegible] beordert, um eine Landung an der Küste von Formosa zu verhindern.

### Rußland.

* Nach Warschauer Berichten wurde den Katholiken in Congreßpolen die Pilgerfahrt nach Rom zum Papst-Jubiläum untersagt. — Am 12. d. schreibt man dem „Czas", ist auf der Warschauer Citadelle der Insurgentenführer aus dem Jahre 1863, Krysinski, erschossen worden. Er kehrte mit seiner Frau aus dem Exil zurück und stellte sich auf Gnade und Ungnade der Regierung. Man internirte ihn in der Citadelle und verurtheilte ihn zum Aufenthalte in einer sibirischen Colonie. Ehe man ihn jedoch „verschickte", ertheilte ihm der Offizier du jour die Erlaubniß, in die Stadt zu gehen. Als er eines Abends nicht zurückkehrte, schickte man ihm eine Patrouille nach, welche ihn ergriff. In aller Schnelligkeit wurde er erschossen, während der Offizier du jour zum gemeinen Soldaten degradirt wurde.

— Nach einem Warschauer Berichte wollten die Katholiken Russisch-Polens, denen eine römische Pilgerfahrt untersagt wurde, eine Adresse an den Papst senden; indeß wurde ihnen auch dies behördlich verboten.

### Türkei.

* Konstantinopel, 27. Mai. Gestern fand hier eine Berathung der Botschafter über die Lage statt. Ein Protest der Mächte gegen die Verhängung eines Ausnahmszustandes über Konstantinopel, als die Capitulationen verletzend, steht bevor.

### Griechenland.

* Der „Allg. Ztg." wird gemeldet: Griechenland schloß einen Vertrag betreffs Lieferung von Waffen, Munition und Panzerschiffen für den Betrag von 20 Millionen ab. Seine Beziehungen zum türkischen Gesandten sind thatsächlich abgebrochen. Die Abberufung des griechischen Gesandten in Konstantinopel steht bevor.

### Amerika.

New-York, 25. Mai. Die sämmtlichen Schiffe im hiesigen Hafen hatten gestern zu Ehren des Geburtstages der Königin von England geflaggt. — Eine zahlreich besuchte Versammlung der ersten Geschäftsfirmen New-Yorks wurde gestern hier abgehalten, welche ein Comité einsetzte, das beauftragt wurde, die Regierung der Vereinigten Staaten zur Theilnahme an der Pariser Weltausstellung von 1878 zu bewegen.

---

### Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Ueber das Schicksal der beiden „in Verlust gerathenen" Diplomaten, von denen wir in letzter Nummer berichteten, meldet die „Boh." unter dem 22. d. aus Galatz: Die Delegirten von England und Frankreich sind heute nach einer abenteuerlicher Fahrt auf einer Barke von Sulina nach Odessa und von dort auf der Bahn über Jassy hierher zurückgekehrt.

Aus Bacau (Rumänien), 20. Mai, wird gemeldet: In Jalomitzei, einem unbesetzten Ort, sind Türken eingedrungen, plündern und verüben Schandthaten.

* Der „Presse" telegraphirt man aus Tiflis, 24. Mai. Die Unterstützungscolonne des Generals Melikoff, welche bei der Einnahme von Ardahan thätig war, ist wieder zu den Cernirungstruppen von Kars zurückgekehrt. Die Besatzung von Ardahan giebt einen Theil ihrer Truppen an die Division Oklobdschia bei Legwa ab. Aus Wladikawkas werden Truppen als Ersatz nachgeschoben und Gewehre erwartet, welche an die Bewohner von Armenien und an die fahnenflüchtigen (türkischen) Kurden vertheilt werden. Der eigentliche Munitionstransport geht nur mehr nach Kars. — Seit vier Tagen ziehen aus Wladikawkas, Pjatigorsk und Mosdok Truppen ein; einige Abtheilungen gehen nach Kars, andere zur Verstärkung des Generals Krawtschenko nach Abchasien. In Kurükdarja bei Kars wurde eine Feldtelegraphen-Station errichtet. — Der russische Consular-Agent von Kars, Assad-Bey-Jedigarow, den man seit Beginn des Krieges für todt hielt, kam gestern hier an und erstattete einen ausführlichen Bericht über die Lage der Türken in Kars.

* Die Einschließung von Kars ist gegenwärtig nach einem andern Plan wie im Jahre 1855 ausgeführt worden. Damals war die Hauptaufstellung bei Tschiwtlikgaja (Wladikars) im S.-W. von Kars auf dem Wege nach Erzerum; gegenwärtig steht die Hauptmacht in entgegengesetzter Richtung bei Zaim. Dieser Ort liegt 25 Werst von Kars am linken Ufer des Kars-Tschai; hier vereinigen sich die Wege von Alexandropol, Achalkalaki, Kars und Dschelauß. Letzterer Ort liegt 8 Werst weiter auf dem Wege von Kars nach Ardahan und ist außerdem durch ein detachirtes Corps bei Melike-Ke besetzt. Durch diese Anordnung ist die Verbindung zwischen Kars und Ardahan und folglich auch mit Batum unterbrochen. Eine etwanige Verbindung von Kars mit den Orten jenseit der Höhen von Sanganlu zu verhindern, ist der Kavallerie und reitenden Artillerie aufgegeben, welche Wisinkew besetzt haben und mithin im Stande sind, gegen alle Ausfälle der Besatzung in Kars zu operiren.

* Man schreibt aus Odessa, 22. Mai: Der südliche Theil der Krim wird stark mit Truppen besetzt. Von Yalta bis Sebastopol wird ein Cordon von Kosaken-Pikets gezogen. Auf mehreren, die Küste beherrschenden Anhöhen werden provisorische Blockhäuser erbaut, die mit Geschützen versehen werden. Alle Tataren-Dörfer am „Juzni Bereg" (Südküste) werden mit Truppen belegt. Bis jetzt benehmen sich die Tataren nicht nur ganz unbedenklich, sondern zeigen sich sogar loyal. Sie haben den Behörden abgefaßte Proklamationen abgeliefert, die von türkischen Emissären bei ihnen eingeschmuggelt wurden. Die Tataren werden darin zur Theilnahme am heiligen Kriege aufgefordert, zum Lohne dafür wird ihnen die Herstellung eines selbstständigen Khanats in Aussicht gestellt. Dagegen sind mehrere tatarische Deserteure von der Südarmee in ihren Auls

---

Das Innere der Halbinsel ist noch so gut wie straßenlos.

Ein bequemer Landauer brachte uns in kaum zwei Stunden von Katakolo nach Pyrgos. Man thut Unrecht, sich diese elischen Küstenlandschaften als vollkommenes Flachland, als unabsehbare, nur im Hintergrunde von den arkadischen Gebirgen eingesäumte Ebenen zu denken. Es ist vielmehr ein ziemlich lebhaft bewegtes Hügelland von ganz kräftigen Bergzügen durchzogen, die etwas weiter südlich, wo sie den Alpheios bis zu seiner Mündung in's Meer begleiten, eine recht ansehnliche Höhe erreichen. So wird denn auch dieser niemals ein Niederungsfluß, er behält seinen Charakter als Gebirgsstrom bis zum Strande. Uns gewährt der ansteigende Weg hübsche Blicke auf das nahe Land. Unten in der Tiefe treten Lagunenbildungen weit in dasselbe hinein, ausgedehnte trübe Becken voll Brackwasser, Sumpflachen voll Schilf und schlankem Röhricht, die ein niedriger oft durchspülter und überfluteter natürlicher Damm vom offenen Meere scheidet, lagern sich vor die Küste und hindern jede Verbindung mit dem Meere. Die Ausläufer des Gebirges treten manchmal zwischen diese Lagunen und grenzen einen Wasserspiegel von dem anderen ab, zuerst die Randberge des Alpheiosthales, weiter im Süden das Vorgebirge Samikon mit den Resten einer antiken Festung. Der Boden ringsumher, über den unser Weg führt, ist erst zum kleinen Theil von der Cultur erobert. Korinthenäcker, Gerstenfelder, blühende Obstbäume, Mandeln und Orangen bezeugen die Fruchtbarkeit des Landes, aber sie bilden eigentlich nur Oasen in demselben. Weite Strecken decken nur der hochstaudige, vollblühende Asphodelos, das üppig wuchernde Ginstergestrüpp mit seinen goldgelben Blüthen, purpurne Anemonen, die wilde Artischocke, Brombeeregerank und verwilderte Weinreben, deren junges Laub lustig um die Grabenränder flattert. All dieser Grund und Boden liegt noch brach und harrt des Besitzers, der ihm seinen Ertrag abgewinne. Der Staat giebt dieses herrenlose Gut um ein ganz Geringes, eigentlich nur um einen Scheinpreis her an jeden, der sich darum bewirbt. Diejenigen, die sich vor 50 Jahren um die Befreiung Griechenlands von der türkischen Herrschaft verdient gemacht hatten, bekamen damals weite Gutsbezirke gegen eine Jahresabgabe, eine Art Zehnten, denn mit dem Abzuge der Türken war alles Grundeigenthum, welches nicht Klöstern oder ähnlichen Verbänden gehörte, frei geworden. Kein Türke besitzt heute mehr einen Fußbreit Ackerland auf griechischem Boden. Durch diese Maßregel hat sich eine Klasse von Grundbesitzern gebildet, die zu verhältnißmäßig hohem Wohlstand gelangt und sich vergrößert, wenn mehr und mehr von den noch brachliegenden Gründen in Privathände und damit unter Cultur kommt. Diese Ackerbesitzer brauchten natürlich einen Stapelort für ihre Producte, einen Mittelpunkt des Verkehrs, die meisten, die nicht einsam zwischen ihren Korinthen- und Gerstenfeldern leben wollten, auch eine Wohnstätte. Diese mußte neu gegründet werden. So ist Pyrgos entstanden.

Für griechische Verhältnisse ist Pyrgos eine ansehnliche Stadt, sie gilt deshalb für eine reiche, weil die Grundbesitzer der weiteren Umgebung dort wohnen und einen gewissen Luxus treiben. Unseren europäischen Maßstab darf man freilich an derartige neuhellenische Ansiedelungen nicht legen. Die Häuser stehen regellos durcheinander, von Straßenpflaster ist keine Rede, die einzige geschlossene Straße besteht meistentheils aus Holzbaracken, in deren nach der Straße geöffneten Räumen Handwerker arbeiten. Pyrgos hat aber sein Theater, welches wegen der Fasten heute leider geschlossen war, es hat seine Bank und andere öffentliche Anstalten, die eine gewisse Bedeutung bekunden. Die Lage auf einem Hügelrücken gewährt einerseits Aussicht zum Meere hin, andererseits auf die östlichen Berge und die fruchtbare Landschaft, die sich jetzt in die üppigen Farben des Frühlings gekleidet hatte. Selbst die Gipfel der Schneeberge gucken über die niedrigeren Ketten der Höhen von Elis herüber auf die junge Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

aufgegriffen und dieser Tage bei Simferopol erschossen worden. Zeitweilig lassen sich türkische Kriegsschiffe am Horizont erblicken, um aber ebenso rasch zu verschwinden. Aluschta wird befestigt. General Totleben wird in Sebastopol erwartet.

## Danzig, 29. Mai.

* Wie schon erwähnt worden ist, hat sich kürzlich in Berlin aus angesehenen Land- und Reichstags-Mitgliedern und anderen hervorragenden Personen ein Verein zur Beförderung von Lokalbahnen gebildet, dessen Zweck es ist, das Material über die Anlage und den Betrieb von Lokalbahnen größeren Kreisen zugänglich zu machen und auf den Erlaß der zur Förderung von Lokalbahnen geeigneten Maßregeln der Gesetzgebung hinzuwirken. Der Beitrag für persönliche Mitglieder ist nach dem uns jetzt vorliegenden Statut auf den mäßigen Satz von 3 Mk. jährlich bemessen. Behörden, Corporationen, Gewerkschaften können als körperschaftliche Mitglieder gegen 15 Mk. Jahresbeitrag beitreten. Die Ausbreitung dieses Vereins ist bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, dessen Bedeutung in unserer Zeitung bereits mehrfach dargelegt wurde, und in einem Augenblicke, wo sämmtliche Provinzial-Landtage sich mit der Anlage von Secundärbahnen werden zu beschäftigen haben, besonders wünschenswerth. Der Vorstand des Vereins, an dessen Spitze bekanntlich der Landesdirector Rickert steht, versendet soeben die Aufforderungen zum Beitritt. Wir bemerken dabei, daß auch die Expedition dieser Zeitung zur Entgegennahme von Beitritts-Erklärungen und Uebermittelung der dazu hergestellten Formulare gern bereit sein wird.

* In einzelnen Landestheilen ist es vorgekommen, daß Beamte zu den Schullasten und Schulbaulasten durch Nichtbeachtung der Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juni 1822 zu hoch herangezogen worden sind, weshalb wiederum darauf hingewiesen worden ist, daß Beamte zu den Gemeindelasten von ihrem Amtseinkommen nach den Vorschriften des erwähnten Gesetzes nur mit der Hälfte jenes Einkommens herangezogen werden können.

⚡ Oliva, 27. Mai. Das Unerwartete ist eingetreten, unser von Katholiken wie Protestanten gleich verehrter Pfarrer Dr. Borrasch hat eben seine Abschiedspredigt gehalten. War es seit einiger Zeit bei uns leider Sitte gewesen, daß ein Theil der Gemeinde, aufgestachelt und bethört durch eine kleine, aber einflußreiche Partei, die Kirche verließ, sobald Pfarrer B. auftrat, — die Leute wußten ja meistens nicht, was sie thaten —, heute kamen dennoch die wahren Gefühle zum Durchbruche. Unsere große Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt; manche Thräne legte Zeugniß davon ab, daß man den Verlust des so geschätzten friedliebenden Seelsorgers schmerzlich empfand, ja die Versammlung der Gemeinde zeugte deutlich, daß hier der weit überwiegenden Majorität einer großen Gemeinde schreiendes Unrecht geschieht. Nach dem Vespergottesdienste zog sodann ein unabsehbarer Zug aus der Kirche in's Pfarrhaus, Herrn Dr. B. zum Verbleiben auf seiner Pfarrstelle zu bewegen. Sollte die kleine, aber um so rührigere Gegenpartei sich nicht wenigstens durch die Liebe zur Gemeinde bewogen fühlen, von ihren Agitationen abzustehen und uns vor den traurigen Folgen und Conflicten zu bewahren, unter denen heute schon so viele katholische Gemeinden seufzen?

F. Christburg, 26. Mai. Die letzten Tage der vorigen Woche haben hier ungewöhnliche Unglücksfälle gebracht. So wurde eine im Kindbette verstorbene Frau eines Instmanns aus dem benachbarten Gute Blonaken, die bereits seit 8 Tagen begraben war, aus dem Grabe aufgenommen und secirt, weil es zur Sprache gekommen war, daß die Hebeamme sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, welche den Tod der Wöchnerin zur Folge gehabt haben soll. — An demselben Tage spielte das zweijährige Töchterchen einer Wittwe ohne Aufsicht auf der Straße und wurde von einem schwer beladenen Wagen so unglücklich überfahren, daß augenblicklich der Tod eintrat. — Am Abende desselben Tages erhängte sich ein Mann im Gaststalle eines Gasthauses und wurde als Leiche abgeschnitten. Der Selbstmörder hatte sich noch vorher von einem Handwerksburschen einen Brief schreiben lassen, worin er seinen richtigen Namen angab und schließlich seine aus Lumpen bestehende Hinterlassenschaft seinen Gläubigern vermachte. — Am folgenden Tage fiel ein junger Arbeiter mit dem Oberkörper in eine Kalkgrube und dürfte wohl, obgleich er sofort hinausgezogen, gereinigt und der ärztlichen Behandlung übergeben wurde, für immer die Sehkraft seiner Augen verloren haben.

§ Flatow, 27. Mai. Der Landesverein preußischer Volksschullehrer, an dessen Spitze der Schulinspector Backhaus in Osnabrück steht, hat es unternommen, um den Lehrermangel in seiner wahren Gestalt zu zeigen, eine Zusammenstellung von sämmtlichen am 1. Mai d. J. vorhandenen erledigten oder nicht genügend besetzten Lehrerstellen anzufertigen. Als ungenügend besetzt gelten alle diejenigen Stellen, die von solchen Personen verwaltet werden, die noch keine Lehrerprüfung bestanden oder an denen 1 Lehrer zwischen 81 bis 160 und 2 Lehrer 161 bis 240 Schüler unterrichten. Nach vorgenommenen Ermittelungen sind im hiesigen Kreise zur Zeit 9 Stellen mit 11 (fehlenden) Lehrern vacant; 5 Schulen werden von solchen Personen verwaltet, die noch kein Examen gemacht; an 37 Schulen unterrichtet 1 Lehrer zwischen 81 und 160, an einer 1 Lehrer 161 bis 240, an sieben Anstalten 2 Lehrer zwischen 161 bis 240 und an einer dreiklassigen Schule 3 Lehrer zwischen 241 und 320 Kinder. Es fehlen hiernach in unserm Kreise nicht weniger als 62 Lehrer. — Am vergangenen Freitag entstand in der chemischen Fabrik und Schwelerei zu Kujan dadurch Feuer, daß beim Reinigen von Kienöl durch Schwefelsäure auf eine bis jetzt unerklärliche Weise der Apparat explodirte, wodurch 2 Personen, der Geschäftsführer und ein Arbeiter, so stark verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Großen Schaden erlitt der gegenwärtige Pächter Herr Dr. Luhmann noch dadurch, daß in Ermangelung von Wasser der vorräthige Holzessig zum Löschen des Feuers verwandt wurde. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vergangener Woche wurde auf der Strecke zwischen Firchau und Buchholz der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn ein Hilfswärter überfahren. Ob derselbe freiwillig den Tod gesucht oder ihn durch einen Unglücksfall gefunden hat, ist bis heute noch nicht festgestellt. — In unserer Nachbarstadt Krojanke bereitet man sich gegenwärtig auf einen „Culturkampf," wie er in Schrotz und Kosten an der Tagesordnung ist, vor; denn dem bisherigen Vicar Wierczinski, welcher seit dem vor einem Jahr erfolgten Ableben des Ehrendomherrn Fredrich daselbst functionirte, ist in diesen Tagen jede fernere Amtsthätigkeit vom hiesigen Landrathe auf Veranlassung des Oberpräsidenten untersagt. Da die bischöfliche Behörde sich weigert, die Stelle legal zu besetzen, so wird dieselbe jedenfalls an einen staatstreuen Geistlichen vergeben werden.

# Inowrazlaw, 27. Mai. Nachdem auf einer im April d. J. hierselbst abgehaltenen Versammlung der Gewerkschaft des hiesigen Steinsalzbergwerks die Fortsetzung der Arbeit in der genannten Anlage beschlossen worden war, ist nun in diesen Tagen die Aufnahme der Arbeiten erfolgt. Wie ich höre, ist eine Menge von Material auf das Bergwerk geschafft worden, und ist man mit allen Kräften mit den Vorbereitungen zur Aufstellung einer größeren Maschine bis zu 150 Pferdekräften beschäftigt. Die Maschine hat den Zweck, das Wasser zu entfernen, das bekanntlich im Herbste 1875 in den Schacht eingedrungen war und das damals zur Einstellung der Arbeiten in dem Werke nöthigte, nachdem der Schacht fast bis zu Ende abgeteuft war. Die Wiederaufnahme der Arbeiten und besonders die Aufstellung der Maschine wurde auf dem letzten Gewerkentag beschlossen, an dem sich unter andern auch eine Menge von Industriellen vom Rhein und aus Belgien betheiligte, nachdem von den anwesenden Sachverständigen die Beseitigung der Wassermassen nur als eine finanzielle Frage erklärt worden war. Als Termin, bis zu welchem man mit der Fortschaffung der Wassermassen, — die, nebenbei bemerkt, seit Einstellung des Pumpens nicht gestiegen sind — fertig zu sein gedenkt, wird das nächste Frühjahr bezeichnet. Alsdann wird voraussichtlich die Inbetriebsetzung des Bergwerks, das bekanntlich von dem verstorbenen Bergwerksdirector Carl Klausa in Kleinburg bei Breslau angelegt ist und das bisher einen Kostenauf von ca. ½ Million Thaler verursacht hat, begonnen werden können.

## Vermischtes.

* Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck aus Berlin wird berichtet: „Auf dem Perron hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Aus dem Wartezimmer kam zuerst Sultan, die schwarze Dogge, dann der Kanzler, der seine Gemahlin führte, zuletzt die Gräfin Marie am Arm des Geh. Rath Tiedemann. Der Kanzler war in Civil und trug den breitkrempigen Calabreserhut, von dem die böse Welt behauptet, daß er ihn sich schon als Bundestagsgesandter in Frankfurt angeschafft habe. Mit seiner besseren Gesundheit ist auch die gute Laune bei ihm wiedergekehrt, er soll lange Zeit nicht einen so guten Humor gehabt haben, wie in den jüngsten Tagen. Der Vergleich mit Attila scheint ihm nicht sehr zu Herzen gegangen zu sein. Als er in seinem Salonwagen einstieg, rief eine tiefe Baßstimme, der die Menge jubelnd beistimmte: Wir wünschen Ew. Durchlaucht eine gute Kur. Der Kanzler erwiderte „Herzlichen Dank," und der Zug eilte davon. Wenn unsere ersten Staatsmänner so harmlos in's Bad reisen, so brauchen wir um die Clericalen in Frankreich uns vorerst nicht zu sorgen.

Echternach, 22. Mai. Von hier wird der „Tr. Landes-Ztg." geschrieben: „An der heutigen Springprozession betheiligten sich 65 Geistliche, 1529 Sänger, 130 Musikanten, 93 Ordner und 1695 Beter; an der eigentlichen Springprozession nahmen Theil 7995!! Alles verlief in schönster Ordnung."

— Dieser Tage ist in Basel Charlotte Kestner gestorben, die gleichnamige Tochter von „Göthes Lotte" oder „Werthers Lotte", deren Vatersname Charlotte Buff war und die Kestner geheirathet hat. Charlotte Kestner, die Tochter, hat ein Alter von 88 Jahren erreicht. Sie war am 27. September 1788 in Hannover geboren und verlebte ihre Jugend theils in dieser Stadt theils später in Wetzlar, wohin ihre Eltern übersiedelt waren.

— Aus Odessa wird gemeldet, daß dort die Kohlenpreise bereits auf 30—48 Kop. pr. Pud gestiegen sind. Man beabsichtigt Kohlen aus Oberschlesien oder den Jekaterinoslawer Gouvernements zu beziehen.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

28. Mai.

**Geburten:** Schmiedegeselle Johann Carl Littschwager, S. — Arbeiter Wilhelm John, T. — Schlosser Franz Ludwig Lerbs, T. — Schuhmachermstr. Anton Chrzanowski, S. — Unehel. Kinder: 1 S., 1 T.

**Aufgebote:** Schornsteinfeger Carl Krasowski mit Marie Josephine Dibowski. — Interim. Postbeamte Gustav Adolph Engler mit Bertha Math. Westphal. — Zimmergef. Alb. Friedr. Mielke mit Martha Ludovika Achtmann. — Arb. Johann Jünger mit Wwe. Esther Marie Renate Gellwitzki, geb. Schwarz, in Bürgerwiesen. — Invalide Matthias Chrzanowski in Adl. Lesnian mit Franziska Depka daselbst.

**Heirathen:** Kaufmann Carl Heinrich Papke mit Anna Marie Louise Stenzel. — Kaufmann Johann Samuel Friedrich Maximilian Telge mit Amalie Louise Hulda Heindrichs. — Arbeiter Augustin Polulski mit Marianna Magdalene Schlagowski.

**Todesfälle:** Barbara Skupski, geb Kalkowski 43 J. — Laura Julianna Charlotte Seyferth, geb. Dobuczinski, 59 J. — S. d. Kahnschiffer-Wittwe Amanda Knäbel, geb. Kähne, 4 J. — Wächter Johann Friedr. Eisen, 67 J. — Schneidergesell Gottlieb Zube, 60 J. — Gertrude Kowalski, 51 J. — T. d. Hauszimmergesellen Herrm. Wachowius, 2 J. — T. d. Kaufm. Theodor Joachimsohn, 8 J.

## Butter.

Berlin, 23. Mai. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Die letztgemeldete feste Stimmung für alle feinen Qualitäten behauptet sich. Die Zufuhren sind wie stets beim Uebergang von Stall- auf Weidefütterung knapper und dürften erst bei 8 Tagen wieder reichlicher herangekommen. Preise sind in dieser Woche für feine Sorten um einige Mark höher zu bezeichnen. In mittleren und geringen Sorten beobachten Käufer äußerste Zurückhaltung, weil den Einlieferungen von Grasbutter ehestens entgegengesehen wird, vereinzelt kommt diese auch schon auf. Umsätze sind darum nur geringfügig. — Wir notiren ab Versandorte: Alles pr. 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 108—112 ℳ, Mittel 104 ℳ, Holsteiner und Vorpommersche 103—110 ℳ, Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 108—110 ℳ, feinste 125 ℳ, Baierische 78—82 ℳ, Schweizer 100 ℳ, Pommersche 85 ℳ, Pächter 89 ℳ, Littauer 78—80 ℳ, Hofbutter 90 ℳ, Elbinger 83 ℳ, Ostfriesische 93—98 ℳ, Schlesische: Ratibor 80—82—87 ℳ, Trachenberg 85 ℳ, Neisse 84 ℳ, Ober-Glogau 86 ℳ, Westpreußische Stallbutter 80 ℳ, Grasbutter 90—95 ℳ, Tyroler 75 ℳ, Mährische 77 ℳ, Galizische 72—75 ℳ franco hier.

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Mai. Wind: SSW.
Gesegelt: Haabet, Boje, Faaborg, Ballast.
Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger, 1 Tjalk.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 28 Mai

| | | Crs.v.26 | | | Crs.v.26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. 4½ consl. | 103,10 | 103,10 |
| gelber | | | Pr. Staatsschldf. | 93,20 | 93,20 |
| Mai-Juni | 250,50 | 252 | Wstp. 3½% Pfdb. | 81,90 | 81,40 |
| Sept.-Oct. | 224 | 227,50 | do. 4% do. | 92 | 92 |
| Roggen | | | do. 4½% do. | 100,10 | 100,80 |
| Mai | 157,50 | 159,50 | Berg.-Märk. Eisb. | 72,70 | 72,90 |
| Mai-Juni | 157,50 | 159,50 | Lombardenl.ex.Cp. | 119,50 | 119,50 |
| Petroleum | | | Franzosen . . . | 349 | 347,50 |
| pr. 200 ℔ | | | Rumänier . . . | 12 | 11,40 |
| Mai | 27,20 | 27,50 | Rhein. Eisenbahn | 99,90 | 99,60 |
| Rüböl Mai-Juni | 64 | 64,30 | Oest. Credit-Anst. | 216,50 | 215 |
| Sept.-Oct. | 63,80 | 64,50 | 5% russ.-engl. A. 62 | 76,40 | 76,90 |
| Spiritus loco | | | Oest. Silberrente | 50,50 | 50,30 |
| Mai-Juni | 52,90 | 53,50 | Russ. Banknoten | 217,90 | 217,75 |
| Aug.-Sept. | 55 | 55,70 | Oest. Banknoten | 158,80 | 157,20 |
| Ung. Schatz-A. II. | 75 | 73,75 | Wechselcrs. Lond. | — | 20,36 |

Oesterr. 4pCt. Goldrente 56,30.
Wechselcurs Warschau 217,50.
Fondsbörse fest.

---

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Pfennigwerth** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **23. Juni 1877** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

**den 19. Juli 1877,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Fabian im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **25. August cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **20. September cr., Vormittags 10 Uhr,** vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte J.-R. Martiny, Poschmann, Breitenbach, R.-A. Lindner und Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 22. Mai 1877.

**Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung.

---

Mittwoch, den 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird bei den Artillerie-Pferdeställen auf hohe Seigen **ein Fohlen** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. (7648

Danzig, den 28. Mai 1877.

**Kommando der 1. Abtheilung Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments No. 16.**

## Auction.

Am 1. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, sollen zu Neufahrwasser hinter der Sasperstraße auf dem Pachtlande des Kaufmanns L. F. Pirwitz:
ein unvollendetes Gebäude,
ein Bretterzaun,
ein gr. Schuppen von Holz u. Pappdach,
ein Hühnerstall mit Pappdach,
zum Abbruch, ferner
eine Kaffeemühle und ein Comtoirstuhl gegen sofortige baare Zahlung gerichtlich versteigert werden.

Danzig, den 26. Mai 1877.

**Kgl. Exekutions-Kommission.**
Im Auftrage:
**Der Exekutions-Inspector.**
Stützer. (7656

## Offene Waldwärterstelle.

Die zu der Königlichen Oberförsterei Gollub, im Strasburger Kreise, gehörige Waldwärter-Stelle Baranitz, mit welcher jetzt neben freier Dienstwohnung und einiger Ländereinutzung ein baares Gehalt von 396 ℳ jährlich verbunden ist, soll zum 1. Juli d. J. besetzt werden.

Zur Forst-Versorgung berechtigte Anwärter der Jäger-Klasse A. I. und A. II. werden aufgefordert, ihre schriftlichen Bewerbungen um die bezeichnete Stelle unter Einreichung ihres von ihnen selbst geschriebenen Lebenslaufs und ihrer vollständigen Dienst- und Führungs-Zeugnisse hierher einzusenden.

Marienwerder, den 24. Mai 1877.

**Königliche Regierung.**

## Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Katz**, Inhaber der Handlung **J. Katz**, zu Deutsch Eylau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

**den 18. Juni 1877,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No 1 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Rosenberg (Westpr.), d. 22. Mai 1877.

**Königl. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.

---

Die hiesige zweite Predigerstelle, mit welcher nach den Angaben des hiesigen Gemeinde-Kirchenrath ein jährliches Einkommen von 2628 ℳ incl. Wohnung und der Einkünfte aus der reformirten Gemeinde und aus Borchersdorff verbunden, ist vacant.

Die Bewerbungen sind schriftlich bei dem unterzeichneten Magistrat bis zum 1. Juli cr. anzubringen. Die Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich.

Soldau, den 25. Mai 1877.

**Der Magistrat.**

---

Ein Commis, Materialist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung zum baldigen Antritt. Adressen **A. B. No. 100** postlagernd **Tiegenort.** (7626



**Am 5. Juni d. J. findet in Stolp eine**

## Districts-Thierschau

mit darauf folgender

## Auktion von Pferden, Rindvieh u. Schweinen

statt. Es ladet dazu ergebenst ein:

**Das Ausstellungs-Comitee.**
**Holtz**-Schwetzkow. **von Gottberg**-Kl. Dübsow. **Siemers**-Cunsow. **Scheunemann**-Dünnow. **v. Zeromski**-Jerskewitz.

Heute starb meine liebe Frau **Louise**, geb. **Moses**.
Dieses statt jeder besonderen Meldung an.
Marienwerder, den 27. Mai 1877.
**Julius Liebert.**

Für den billigen Preis von nur **60 Pfg.** erhält man pro Monat Juni bei allen Kaiserl. Post-Anstalten die **täglich** erscheinende
**Marienwerder'er Zeitung**
**„Die Ostbahn"**
nebst dem **Illustrirten Unterhaltungsblatt.** Anzeigen finden weite Verbreitung.

## Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im **Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No. 33.
3683) **Wilhelm Fritsch.**

## Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Dampfer „Krezmann", Capt. Scherlau ladet hier nach Stettin. (7625
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
6205) **Ferdinand Prowe.**

## Saidschitzer Bitterwasser.

[Text in vertical columns, partly illegible:] als wahre und reinste Bitterwasserquelle von keinem anderen Bitterwasser übertroffen ... Depot: in Danzig bei F. Hendewerk, Apotheker.
M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).

**Sanitäts-Rath Dr. Bahrs'ens**
## Blut-Reinigungs-Kräuter-Decoct

reinigt die Säftemassen und inhibirt damit das Eingreifen der meisten Krankheiten in den Organismus. Mit vorzüglichem Erfolg wird er bei **Ausschlag, gestörter Verdauung, Hämorrhoidal-Leiden, Blutandrang nach dem Kopfe, veralteter Syphilis, Fettansatz, Bleichsucht, Skropheln, Drüsenleiden, krankhafter Gesichtsröthe, unreinem Teint, Unterleibs-Beschwerden aller Art** seit Jahren angewandt. Bei Kinderkrankheiten, die von unregelmäßiger Verdauung herrühren, namentlich aber bei **Säuglingen beim Durchbruch der Zähne**, ist die Wirkung des Decoctes vorzüglich.
Der Decoct wirkt gelinde ohne die innern Organe und ohne den Patienten anzugreifen.
Preis pro Originalflasche **M.** 3,60.
Zu beziehen durch **Albert Neumann** in Danzig, **Langenmarkt No. 3.**

**Pa. Emmenth. Schweizerkäse** empfiehlt
**Otto Frost, Breitg. 89.**

Ein gut eingeführtes
**Cigarren- u. Tabacks-Geschäft**
womöglich mit Frühstücksstube u. Garten, entweder in Danzig oder in einer Provinzial-Stadt, wird von **sogleich** zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten werden unter 7515 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

**AGENTUR**
für
## Jütland, Dänemark,

speciell **Randers** u. **Aarhuus**, in Futterstoffen (Kleie, Oelkuchen ꝛc) und Getreide, **wird gesucht von einem mit Prima Referenzen versehenen, tüchtigen Geschäftsmanne.**
Offerten unter Chiffre K. **772 an die Annoncen-Exped. von Aug. J. Wolff u. Co., Kopenhagen** K. erbeten.

## Pianino.

Umst. halber ist ein neues Pianino für 150 **Rt.** zu verkaufen. Adr. unter No. 7120 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

## Langträger
**(doppelt T-Eisen) zu Bauzwecken** offerirt billigst
**Salomon Baden,**
**Goldschmiedegasse No. 26.**

Ein großer Ueberfährprahm in gutem baulich. Zustande, 42 Fuß lang, 14 Fuß breit, complet, ist billig zu verkaufen Große Gasse No. 19.

## Blaue Saatlupinen
offerirt (7561
**J. Kegler.**

**Größere Güter** in der Provinz Preußen, Pommern und Posen, sowie Güter und Hofbesitzungen jeder Größe im großen u. kleinen Marienburger und dem Danziger Werder, der Gegend von Marienburg, Stuhm, Dirschau, Pelplin und Mewe, werden zum Kauf nachgewiesen durch die **Güter-Agentur, Danzig, Hundegasse 52, A. Federau.**

---

Station der Cöln-Mindener, Hannoverschen und Löhne-Vienenburger Eisenbahn.

# KGL. BAD OEYNHAUSEN
**(Rehme) in Westfalen.**

Saison vom **15. Mai** bis **1. October.**

**Kohlensaure Thermal-, Sool-, Dunst-, Gas- und Wellenbäder, Gradirluft.**
Thermalbäder werden das ganze Jahr hindurch, Soolbäder vom 1. Mai ab verabreicht. Auskunft jeder Art ertheilt die
**Königliche Bade-Verwaltung.** (3747

## Fernröhre,
**Reise-Fernröhre, Brillen, gold. Brillen, See-Fernröhre, Lorgnetten, gold. Lorgnetten, Feldstecher, Pince-nez, gold. Pince-nez, Pedometer** (Schrittmesser) neuester Construction, empfiehlt in nur wirklich guter Qualität
## Victor Lietzau,
**Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42 in Danzig.**

## National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
**eingetragene Genossenschaft**

gewährt jederzeit unkündbare und kündbare Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zu günstigen Bedingungen, sowohl zur ersten Stelle wie auch hinter Pfandbriefen. Bei sonst günstigen Verhältnissen ist die Darlehnsgrenze für ländliche Grundstücke über ⅔ einer Landschafts-Taxe hinaus. Auskunft ertheilt
**H. Momm,**
6206) **Heiligegeistgasse No. 49.**

## MADME S. A. ALLEN'S
**WELTBERÜHMTER**
## HAAR-WIEDERHERSTELLER

IN ENGLAND & FRANKREICH SEIT 40 JAHREN allgemein beliebtes & bewährtes Mittel. Nur ächt in Flaschen mit rother Umhüllung. Giebt unfehlbar den GRAUEN, WEISSEN, ODER VERBLICHENEN HAAR SEINE JUGENDLICHE FARBE & SCHÖNHEIT ZURÜCK. Zu haben bei Allen namhaften Friseuren & in Allen Parfümerie Handl. Fabrik in London.
in Hamburg bei **Gotthelf Voss** und **F. P. Sanson Succ.,** in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3. (4785
(Seiner.)

## Nutz- und Brennholz-Auction Kneipab No. 37.

Freitag, den 1. Juni 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Holzfelde Kneipab No. 37, im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:
**1200 Stück 5, 6, 7 und 8" Mauerlatten, sowie von denselben Stärken eine große Partie Brackmauerlatten, welche als Brennholz verkauft werden sollen.**
**Sodann eine große Partie Bohlen, Dielen, Kreuzhölzer und Biggenbohlen.**
**Ferner 50 Klafter Balkenholz,**
**„ 10 do. Biggenholz und mehrere große Haufen anderes Brennholz.**
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
**Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,**
**Bureau: Hundegasse No. 111.** (7394

## Thierschau.

Die landwirthschaftlichen Vereine **Neustadt, Putzig, Zoppot, Straschin, Groß Zünder, Mühlbanz, Langenau** und **Kladau** veranstalten eine Schau von
**Pferde- und Rindvieh-Zucht-Material**
**am 21. Juni cr.**
auf dem Viehhofe in **Altschottland** bei Danzig.
Es kommen an Prämien zur Vertheilung für **Pferde: 1250 Mark; für Rindvieh: 800 Mark;** außerdem eine größere Anzahl **silberner** und **bronzener Medaillen** und **Ehrendiplome.**
Nichtmitglieder der obigen Vereine haben, im Falle sie die Schau mit Vieh beschicken und um die ausgeworfenen Preise concurriren wollen, die Erlaubniß hierzu von dem Vorstande des ihnen am nächsten gelegenen landwirthschaftlichen Vereins einzuholen.
Anmeldungen zur Schau sind an Herrn **Genschow-Schellmühl** bei Danzig zu richten, der auch jede etwa gewünschte weitere Auskunft ertheilt.
Eröffnung der Schau Vormittags 9 Uhr. Das Eintrittsgeld beträgt 50 **ʒ.**

## Ein Emporkommen der Kranken und Reconvalescenten, wo schon die Lebenshoffnung geschwunden.

Wenn alle bekannten officinellen Mittel fruchtlos angewandt sind, pflegt die Hoffnung auf ein Besserwerden zu schwinden, und dieses Aufgeben der Wiedergenesung ist die Verzweiflung. Dahin braucht es nicht zu kommen, denn wenn auch da, wo eine Wiedergenesung unmöglich, auch die Malzfabrikate nicht helfen können, so hat sich's doch in vielen Fällen gezeigt, daß aufgegebene Kranke wieder gesund wurden, nachdem sie längere Zeit die Hoff'schen Präparate: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, Brustmalzbonbons gebraucht hatten. Von zahlreichen Zuschriften möge hier folgende als Beispiel dienen: **An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Hrn. Joh. Hoff in Berlin. Ich litt an einem furchtbaren Magenleiden; jede Speise und jedes Getränk wurde sofort in Gestalt einer faulig riechenden, kaffeeartigen Substanz ausgeworfen; keine Arznei wollte helfen, und meine mit schrecklicher Eile zunehmende Entkräftung und Abmagerung raubte mir alle Hoffnung auf Genesung, als ich endlich meine Zuflucht zu Ihrem Malzextract nahm. In einigen Tagen zeigte sich erhebliche Besserung. Nächst Gott verdanke ich nur Ihnen meine Lebensrettung. Ihr stets dankbarer Voelkor, Landschaftsdirector in Neu-Jugelow.**
Verkaufsstelle in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger,** in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

## Unterleibskrankheiten,

Magenkatarrh, **Hämorrhoiden** etc. finden schnelle radicale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Peru's, die **Coca-Pflanze. Seit vielen Jahrzehnten** im In- wie Auslande erprobt, sind die rationell aus frischer Pflanze dargestellten Coca-Pillen No. 2 à 3 Rmk. nebst eingehender Belehrung zu beziehen d. d. **Mohrenapotheke Mainz** und deren Depots: in Berlin bei **M. Kahnemann,** Schwanenapotheke, Spandauerstr. 77, in Stettin und Posen bei den Königl. Hofapotheken, in Königsberg i. Pr. bei **A. Brüning,** krumme Grube, Apotheke. (4239

---

Jede Reparatur sowie Neuarbeit in Bernsteinsachen werden sauber und billig ausgeführt Schüsseldamm 20, 2 Tr.

## Zwei Rittergüter,

mit Vorwerken, ¼ Meile von der Ostbahn, seit 50 Jahren in einer Hand, sind zu verkaufen. Größe ca. 4800 Morg., davon 3200 M. Acker, 70 M. Gärten u. Park, 340 M. Wiesen, 1000 M. Holzung (50jähr. Bestand), Rest See u. s. w., Gebäude massiv und gut, gegen Feuer mit 60,000 **Rt.** vers., lebendes u. todtes Inventar komplet u. gut. Dampfbrennerei zu 160 Schffl. täglich. Hypoth. 90,000 **Rt.** Landschaft, wovon ca. 80,000 **Rt.** amortisirt. Preis 185,000 **Rt.** Anzahl. 50—60,000 **Rt.** Offerten v. Selbstkäufern unter 7633 befördert die Exped. der Danziger Zeitung.

Eine ¼ Meile vom Bahnhofe, hart an der Chaussee, sehr hübsch belegene
## Besitzung,
ca. 100 Morg. Acker und 35 Mrg. Wiesen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter 7168 in der Exp. d. Ztg.

## Langwierige „Magen- u. Darmkrankheiten"

(Magenkatarrhe, Erbrechen Magenschmerzen, Magenkrampf, Magen- und Darmblutungen, Diarrhoeen, Darmentzündungen, Magengeschwür, Magenerweiterung u. s. w.) heile ich auch brieflich durch ein neues, sicher Hilfe bringendes Heilverfahren. Ebenso beseitige ich jeden Bandwurm, Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe, Lähmungen, Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Rücken- u. Gliederschmerz. Briefe mit **genauer Schilderung** des Leidens zu richten an
**Dr. Rumler,**
**Dresden, Schloßstraße.**

Zur Gründung einer Destillation en gros in Dresden, sucht man sofort einen practischen Destillateur mit 5000 **Rt.** Capital; derselbe muß mit großen Räumlichkeiten, sowie Geschäftsroutine vorhanden. Näheres ertheilt **Otto Klarhoefer, Dresden.**

## Agentur-Gesuch!

Ein durch mehrjährige Thätigkeit in der Getreidebranche vollständig bewandert junger Mann, der am 1. Juli cr. in **Hamburg** ein **Agentur- u. Commissionsgeschäft** errichtet, sucht, gestützt auf gute Referenzen die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses der Getreidebranche für Hamburg und Lübeck. Frank. Offerten werden unter 7599 in der Exp. d. Ztg. erb.

**Für mein Material- u. Ledergeschäft** suche von sofort
## einen Commis,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Junge Leute die eben ihre Lehrzeit absolvirt werden berücksichtigt.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
**Benno Flatow, Stuhm.**

## Ein Elementarlehrer
wird für einen 8jährigen Knaben gesucht und kann sofort eintreten.
Wo? sagt die Gebauer'sche Buchdruckerei in **Konitz.** (7632

## Vacanzen
für Commis, Lehrlinge, Beamte der Landu. Forstwirthschaft werden stets nachgewiesen durch
**Robert Brüche, Bromberg,**
7350) **Bahnhofstraße No. 82.**
Eine Marke für Rückantwort bitte beizufügen.

## Agenten-Gesuch.

Für eine leistungsfähige **Krollhaarfabrik** wird ein tüchtiger und solider **Agent** zu engagiren gesucht, welcher mit der Kundschaft in **Möbel** und **Polsterwaaren** bereits bekannt ist. Offerten mit Angabe von Referenzen werden unter **Chiffre K. 133** in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

## Agent
gesucht hier für eine große, leistungsfähige und sehr renommirte Fabrik von
## Maschinenölen
Norddeutschlands bei **hoher Provision.** Nur solche qualificirte Bewerber, welche vermöge ihrer Vertretungen in technischen Artikeln mit den Consumenten in directem lebhaften Verkehr stehen, werden berücksichtigt und wollen Offerten sub **L. F. K. 308** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einsenden.

## Persönlichkeiten,
fleißig, mit bescheidenen Ansprüchen, für den Verkauf landw. Maschinen werden gesucht. **M. Nelkungen** N. 5 Halle a/S., Königsstraße No. 18, 2 Treppen links. (7597

Eine ältere einfache **Wirthin** f. e. Junggesellen w. z. 1. Juli gesucht. Atteste einzusenden an **Dominium Montig** bei Raudnitz (Westpr.). (7598

Ein gut empfohlener
## Wirthschaftsbeamter
findet zum 1. Juli c. Stellung in Groß Stanau bei Christburg. Gehalt 300—360 Mark. Persönliche Meldung erwünscht.

Beim Bau der Chaussee Hohenstein-Stüblau, Landkreises Danzig, finden noch ca. 200 Erdarbeiter lohnende Beschäftigung.
**Marcks & Balke.**

Leistungsfähige Fuhrunternehmer finden dauernde und lohnende Beschäftigung beim Bau der Chaussee Hohenstein-Stüblau, Landkreises Danzig.
Näheres beim Herrn Ingenieur Klamant in Hohenstein, Regierungs-Bezirk Danzig, schriftlich oder mündlich zu erfragen.
**Marcks & Balke.**

---

Ein Candidat phil., der den letzten Winter Hauslehrer gewesen ist u. auch früher vielfach unterrichtet hat, wünscht während des Sommers ihre Gymnasialunterricht zu ertheilen ... Gef. Adr. w. u. 7614 in der Exp. d. Z. e.

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie vom Lande, gewandte Schneiderin, in allen Handarbeiten geübt, wünscht als solche eine Stelle, auch ist dasselbe bereit, als Stütze der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein. Gefäll. Offerten bitte zu adressiren an **Ch. Chmielewski** zu **Bieberswalde** p. Liebemühl.

Ein junger Mann sucht per 1. Juli cr. Stellung im Comtoir eines
## Holzgeschäfts.
Gef. Off. u. **O. V.** postl. **Arnswalde Nm.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener
## Mühlenmeister,
seit 20 Jahren als Werkführer in Dampf-Mühlen beschäftigt, sucht eine andere Stelle. Näheres bei **H. Brandenburg** in Neustadt Westpr. (7590

Ein junges Mädchen sucht vom 15. Juni oder 1. Juli eine Stelle als Erzieherin kleinerer Kinder; dasselbe ist gleichzeitig der Hausfrau behilflich zu sein. Off. w. u. 7638 in der Erp. d. Ztg. erb.

## Ein junger Mann,
**prakt. Destillateur,** der Buchführung firm, sucht gestützt auf gute Referenzen, per 1. Juli cr. Stellung. Offerten postlag. unter **A. B. 50 Kattowitz** erbeten.

Unter d. vorl. Adresse: **Amor P. G. 1865** postlagernd Berlin, Postamt 12, sind Prospecte des gegenseitig anonymen Central-Heirathsvermittelungs-Instituts, betr.
## Heirathsvermittelung
für Damen und Herren, zu beziehen. Zur Rückantwort Briefmarke. (7452

## Beamten
gewährt unterstreng. Discretion **Darlehne** mit Prolongation. **P. Fleischmann** in **Dresden,** Nicolaistr. 59.

Ein junger Mann mit guten Referenzen, cautionsfähig, wünscht ein **lebhaftes Material- u. Schankgeschäft** in **Danzig** oder **Umgegend** vom 1. Octbr. zu miethen. Reflect. belieben ihre Adr. unter 7553 in der Exp. d. Ztg. einzur.

## Für Weinhandlung.

Eine sehr günstig gelegene Localität, in der früherer Zeit eine bedeutende Weinhandlung gewesen, soll wieder zur Weinhandlung oder zur Commandite eines größeren Weingeschäfts vermiethet werden. Adr. w. unter 7650 in der Exp. d. Ztg.

## Milchkannengasse No. 1,
ist ein am Wasser belegener, trockener und heller Unterraum zu vermiethen; derselbe eignet sich auch für Werkstätten.
Näheres im Comtoir daselbst.

Fleischergasse 88 D. ist eine gut möblirte Wohn. zu verm. auch mit Burschengel.

**Milchkannengasse No. 1, 1 Tr.,** sind zwei unmöblirte Zimmer, zum Comtoir geeignet, zu vermiethen und sofort zu beziehen. **Miethspreis 400 Mark jährlich.** (7566

## Neugarten No. 2
ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren kleinen Zimmern ꝛc., Balkon, Gartenbenutzung ꝛc., zu vermiethen und sofort beziehbar. Miethspreis 840 **M.** jährlich.

Töpfergasse No. 16 ist die 1. Etage, gut möblirt, bestehend in 3 Zimmern und 1. Schlafcabinet, getheilt oder zusammenhängend, auf Wunsch auch mit Burschengel. von gleich zu vermiethen.

## Für Badegäste!
Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute **Karlikau** sind **möblirte Wohnungen** in der Nähe der Badebude zu vermiethen.

| | | |
|---|---|---|
| Vorzügl. Erlanger u. Nürnberger Export von Gebr. Reiff | 15 Fl. 3 **M.** | |
| Bodenbacher | 20 „ 3 „ | |
| Braunsberger Bergschl. | 25 „ 3 „ | |
| Königsberg. (Bonarther) | 25 „ 3 „ | |
| Frauenburger Mumme | 15 „ 3 „ | |
| Wittich's, Danz. Actienb. | 30 „ 3 „ | |
| Berenter Actienbier | | |

empfiehlt
**Robert Krüger,**
Hundegasse 34.

## Echte Helgoländ. Hummer
erhielt und empfiehlt
**Julius Frank,**
**Brodbänkengasse No. 44.**

## Königsberg. Pferde-Lotterie,
Ziehung den 30. Mai cr., Loose à 3 **M.** so weit der geringe Vorrath reicht, à 3 **M.** bei
## Th. Bertling, Gerberg. 2.

## No. 10 341
kauft zurück die Expedition der Danziger Ztg.

Das internationale Ehe-Vermittelungs-Institut von J. Kroner in Darmstadt, welches bis jetzt eine allgemein anerkannte Reellität für einen europäischen Ruf erworben, empfiehlt sich hiermit Heirathslustigen beiderlei Geschlechts. Offerten in allen Schichten der Bevölkerung, vom höchsten Adel und Militär bis zum Handwerker, Arbeiter und Gewerbetreibenden. Keine Vorauszahlung; Zahlung des Honorars erst nach erfolgter Trauung.
Desfallsigen Briefen ist behufs Francatur der Rückantwort, unter Gratisbeischluß von Statuten und Prospecten in Doppel-Couvert, eine 20 **ʒ** Marke beizufügen.
Man adressire einfach: J. Kroner.

Verantwortlicher Redacteur J. B.: J. Bartsch.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.